

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 3 (1921)  
**Heft:** 17

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ist unverständlich. Volksgenossen von Aus verlangen im Interesse der Volkswirtschaft mit Nachdruck eine intensive Bekämpfung von Tabak und Alkohol. Im Nationalrat vertrat Herr Doppelr die beiden Standpunkte, er wies auf die Wichtigkeit in der Stuppelphase des Parlamentes wach: das oberste Public; allein das verdingt die ungenutzten Sozialdemokraten nicht; Herr G. r. m. w. ist die Worte in den Saal: „Meine Herren, wenn Sie dieser Vorlage zustimmen, gehören Sie alle miteinander ins Gefängnis.“

— Uns Frauen hoch der Bericht soll vor der Zeit der Volksgenossen! — Um Herrn Grimm's Zweck in die Verfassungswirklichkeit der Vorlage zu setzen, wurden nachdrücklich die in der Bericht auf den Gegenstand, auf den es sich bezieht. Wenn es ein dringlicher Bundesbeschluss bedürftig ist, so ist es dieser; denn Art. 29 der Bundesverfassung gibt nicht nur dem Bund das Recht, unter außerordentlichen Umständen vorübergehend besondere Maßnahmen hinsichtlich der Zoll zu treffen. Deshalb wurde durch ein Antrag, den Bericht zum Referendum zu unterstellen, abgelehnt und der Entwurf in der Schlussabstimmung gutgeheißen.

Die Beschlüsse betreffend Verbilligung von Kohle und Zerk, Beteiligung des Bundes an der Hotelbetriebsgesellschaft, Ermahnung der Ziselant-Initiative und Gründung eines ständigen internationalen Gerichtshofes sind nun endgültig bereit und von beiden Räten übereinstimmend angenommen.

Zwei Interpellationen befragten den Nationalrat noch in den letzten Tagen. Die eine kam aus dem sozialdemokratischen Lager; er verlangte Auskunft, ob der Bundesrat Kenntnis davon hat, daß der ehemalige Generalkonsul Herr Scherer im Jahr 1907 — also lang vor dem Krieg — mit der deutschen und der österreichischen Generalität Verhandlungen abgehalten und wichtige Zusagen gemacht habe, ob noch andere solche Abmachungen mit benachbarten Ländern bestehen und ob der Bundesrat beabsichtigt, diese Art der Neutralitätspolitik weiterzuführen? — Der Chef des Militärdepartementes, Bundesrat Scherer, gab darauf eine klare und bündige Antwort. Die Quintessenz derselben war, daß nach verschiedenen Zeiten Verhandlungen für den Fall eines Krieges stattgefunden habe, daß aber von der Schweiz nicht die geringste ihre Handlungsbefugnisse beeinträchtigt oder ihre Neutralität beeinträchtigte Abmachung getroffen wurde. Weniger befriedigend klang die Antwort des Bundespräsidenten auf eine Anfrage des St. Gallens Herrs betreffend Verhandlungen zur Reduktion der französischen Zölle auf Elterien. Auch das ist ein Kapitel, das uns nicht zu weit führen will, unter anderem im besten Falle gibt Frankreich bei seit dem Krieg keine Zölle auf Elterien aus das Lebensjahr erhöht, um so die Einfuhr dieses Produktes in sich selbst zu unterbinden. Der österreichischen Stillestehende ermächtigt daraus gewisse Mittel anzuwenden, um eine Vermeidung dieses Zustandes zu erlangen; der Bundesrat erklärte sich bereit, sogar zu präferieren zu greifen. Man hat aber den Eindruck, daß es ungenügend schwierig ist, mit Frankreich in all den Fragen zu unterhandeln, die in unser Wirtschaftsleben einschneidend in der Rheinischschiffahrt; noch in der Jönnerfrage zeigt sich das geringe Entgegenkommen; unsere Industrie findet in ihren Abhängen kein Verständnis; zu führen sie auch sonst gewohnt war, sich den Pariser Verhandlungen zu zeigen.

Auf der Tagesordnung vom letzten Samstag standen auch einige Anfragen betreffend die Verhaftung des Grafen Karl; es gelang, durch kurze Erörterungen die Beantwortung zu verzögern; diese letztere wäre noch zu verfrüht angesichts des Umstandes, daß noch Untersuchungen zu warten haben, bevor man über das „Wie es geschah“ und „Wie es werden soll“ Auskunft geben kann; in der Juni-Sitzung wird es übermitteln sein.

Die Arbeitslosigkeit verlangt höhere Opfer vom Bund. Im Januar erstellte die Bundesversammlung dem Bundesrat einen Kredit von 15 Millionen Fr. für Beschäftigung der Arbeitslosigkeit; am letzten Freitag wurde sich der Bundesrat mit dem Gesetz an den Ständerat, die Preisbestimmungen um weitere 5 Millionen überschreiten zu dürfen angesichts des geringen Umfanges, den die Arbeitslosigkeit in einzelnen Landesgebieten angenommen hat. Der Rat bewilligte das Gesetz ohne Bedenken in Zustimmung.

munu vom Beschluß des Nationalrates; hochbetonte Kommissionspräsident Petten in seinem Bericht, daß die Arbeitslosigkeit in rationaler Weise nur durch Verbilligung der Produkte bekämpft werden könne. Die hohen Preise haben unwillkürlich einen Käuferstreik hervorgerufen; werden die Waren billiger, so kann sich die Produktion wieder steigern. Sohnabbau und Arbeitsvermehrung sind nicht ohne weiteres zu empfehlen, die man vorzuziehen muß; sie laufe sich wirtschaftlich rechtfertigen.

Interessant gestaltet sich die Ausföhrungen von Kommissionspräsident Ammann über die Regelung der Beziehungen der Schweiz und der französischen Zone des oberirdischen Netzes (Marotte). Es handelt sich bei dieser Verhandlung darum, die Schweizer im französischen Teil und auf das Gebiet der Kapitulanten Staaten, durch die Kapitulanten für ihre Angehörigen die eigene Gerichtsbarkeit durchzusetzen. Mit Marotte hatte die Schweiz in dieser Beziehung mit einem Vertrag abgeschlossen; sie unterstellt ihre Angehörigen dort dem Schutz anderer europäischer Staaten. Direkt genügt die Schweiz die Vorteile der Kapitulanten in der Türkei und China. Am 11. Juli 1913 in der französischen Zone des oberirdischen Netzes die französische Gerichtsbarkeit eingeführt und dadurch sind die Grundlagen für die Einheitsbestimmung der Kapitulanten in diesem Gebiet fast erschaffen worden. Bei dieser neuen Sachlage ist es begründlich, daß Frankreich demnach trachtet, die Konjunkturalgerichtsbarkeit und die anderen aus den Kapitulanten sich ergebenden Vorteile abzuwickeln. Es wandte sich an die Schweiz mit der Anfrage, ob sie bereit wäre, ihre Angehörigen in der französischen Zone der französischen Gerichtsbarkeit zu unterstellen. Die föderalistische Kommission forderte die Angelegenheit auf das gründlichste und kam zum Schluß, dem Rat in Zustimmung zum Antrag des Bundesrates, die Ratifikation der Unterabstimmung mit Frankreich zu empfehlen, laut welcher die Schweizer in der französischen Zone von Marotte fortan der französischen Gerichtsbarkeit unterstellt werden.

Neben den kleinen Geschießen, wie Ermahnung der Staatsverträge, und der Militärjustizinitiative setzte der Ständerat die Arbeit am Militärgerichtshof fort und wurde es dank der Beharrlichkeit des Kommissionspräsidenten Geel' dazu, den Gang ersten, den „Allgemeinen Teil“, mit seinen 60 Artikeln zu erledigen. Der „Besondere Teil“ ist der Juni-Sitzung zugeordnet. Im Dezember 1910 jedoch die große Gesetzesarbeit mit der Beratung der Militärgerichtsordnung den Abschluß finden. So wird es möglich sein, daß der Nationalrat am Anfang 1922 an das Werk herantritt.

### Die Kantonsratswahlen im Kanton St. Gallen

haben nach allseitig heiß geführter Wahl, jedoch mit einigen nachträglichen Verichtigungen falscher Aussagen nur ihr festes Resultat gefunden. Während sich im letzten Jahrzehnt sonst vier Parteien in die politische Arbeit geteilt hatten, waren es diesmal — als eine Folge des Progresses — deren sechs: Die jungfreisinnige und die kommunistische Gruppe traten in der Wahl selbständig in den Kampf ein. In im Frauenrat wurde erwählte, Schweizer „Initiative“, die hat 202 nur nur 172 Geordnete zählt, hat sich als unangenehm, nur 172, daß die Hauptkraft nun gegenüber dem Parteipolitik, die Konfessionen über die Initiative, die in der parlamentarischen Arbeit der Parteien, die in der Wahl selbständig in den Kampf ein. In im Frauenrat wurde erwählte, Schweizer „Initiative“, die hat 202 nur nur 172 Geordnete zählt, hat sich als unangenehm, nur 172, daß die Hauptkraft nun gegenüber dem Parteipolitik, die Konfessionen über die Initiative, die in der parlamentarischen Arbeit der Parteien, die in der Wahl selbständig in den Kampf ein.

Die Wahl selbständig in den Kampf ein. In im Frauenrat wurde erwählte, Schweizer „Initiative“, die hat 202 nur nur 172 Geordnete zählt, hat sich als unangenehm, nur 172, daß die Hauptkraft nun gegenüber dem Parteipolitik, die Konfessionen über die Initiative, die in der parlamentarischen Arbeit der Parteien, die in der Wahl selbständig in den Kampf ein.

Die Wahl selbständig in den Kampf ein. In im Frauenrat wurde erwählte, Schweizer „Initiative“, die hat 202 nur nur 172 Geordnete zählt, hat sich als unangenehm, nur 172, daß die Hauptkraft nun gegenüber dem Parteipolitik, die Konfessionen über die Initiative, die in der parlamentarischen Arbeit der Parteien, die in der Wahl selbständig in den Kampf ein.

Nicht gerade erfindlich sind immer die Wahlformulare nach Bekanntwerden der Ergebnisse. Jede Partei will, auch bei einer Niederlage, gewonnen haben, wenn nicht absolut, so doch wenigstens relativ, und wenn auch nicht relativ, so doch wenigstens im Bestir Internat und der Zukunft, und jede Partei glaubt der anderen den Sieg nicht, reißt ihn herant und stellt fest, daß der obliegende Gegenstand eigentlich einen noch viel größeren Erfolg erwarpt habe und nun leicht enttäuscht sein müsse. Es ist eigentlich sehr interessant, einen großen Wahlkampf so als unbetrieblige Zuschauer zu beobachten. Wie zufälligen Wapiteln leiten daraus manches, was wir es berechtigt zu machen und noch mehr, was wir es nicht zu machen haben.

Im ganzen bleibt also unter großer Rat so ziemlich gleich zusammengefallen; die wichtigsten Vertreter unserer Fremdenzweige: Huber, Reel, Dr. G. r. m. w., sind unter anderem nicht weniger als 1000 Stimmen im letzten Wahlkampf erhaltend geblieben. Man der nächsten Legislaturperiode ist also für und nicht viel zu hoffen.

### Ausland.

#### Die Wettlage.

Selten wohl ruhete die Hoffnungen der Menschheit auf eine endliche Verhöhnung der feindseligen Mächte auf irdischen Höhen als heute. Der erste Mai

schien eine neue tröstliche Gruppe von Hoff, Verleumdung, Mißverständnissen und Gewaltmaßnahmen zu eröffnen. Bis zum 1. Mai hätte Deutschland die geordneten 20 Millionen an die Hand gegeben. Davon aber hat es, nach der Verhöhnung der Genette, kaum 8 bezahlt; ein ganzes Zehntel fehlen noch. Wie und auf welche Art die einzulösen sind, — das ist die Kapitalfrage, die am 1. Mai von Frankreich und seinen Freunden beantwortet sein muß. Den manigfachen Drohungen Branda's, die in der franz. Kammer volles Entgegenkommen erzielten, folgte kürzlich eine wichtige Sitzung — Kongress der Arbeiterparteien mit langem Gehör. Die unter dem Vorsitz von Marotte, dem auch andere berühmte Genette militärische Abmachungen befragt; ein über zwei Wochen lang in Paris gehalten wurde, um die Lösung dieser Frage zu erörtern. Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden. Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

### Zusammenkunft

zwischen Lord Georges und Irland in Sythe soll diese Woche die nächsten der Genette fundum weitere Konferenzen werden sollen, an denen, so lautet die Meldung aus London, auch Amerika teilhaben wird. Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

bezeugen zu haben, seine neuen Verträge, über die vorläufig nur geschätzte verhandelt werden. Den Unmut der amerikanischen Öffentlichkeit in die Genette geföhren zu lassen. Ob Amerika die Vermittlungszustimmung annimmt, ist noch nicht über alle Zweifel erhaben. Ganz aber ist es nicht sicher zu sein; wie immer sich die beiden Vorkämpfer gestalten mögen, ob sie nun eine feste Zusage offerieren, ob sie die Schuld der Genette in Amerika übernehmen und bezuzinsen wollen, ob sie ein unparteiisches Schiedsgericht verlangen zur Entscheidung der Frage über die 20 Millionen — sie werden niemals so weitgehend sein können, daß sie die Genette erklärt; bis hin zu führen! Die letzte Abmachung, mit der schon jetzt beinahe die gesamte französische Presse den deutschen Vorkämpfer entgegensteht, scheint so hart von einer Stimmung beeinflusst zu sein, die sich ungehörig zu ausdrücken liebt: Sagt und tut, was Ihr wollt; wir haben keinen Vertrauen mehr; jedenfalls lassen wir uns in keinen feindseligen Vorkämpfer nicht überlassen! Andererseits wird freilich gesagt werden, daß die Genetteverpflichtung eines großen Teiles des deutschen Volkes alles andere als ist, als demoralisierend, einseitig, unbillig, unangenehm für uns, was dem deutschen Vorkämpfer nicht. So gesteht sich B. der Herrschaft der deutschen Genette zu einer gewissen Umwandlung des alten monarchischen, militärisch-ökonomischen Reiches, und den Kriegsmächten Hindenburg, Ludendorff etc. wurden bei dieser Gelegenheit ebenfalls besorgte Subjungen gebracht, wie sie in der Zeit des größten Hurrahs und Kriegspatriotismus. — Die

englische Bergarbeiterbewegung mußte sich noch in letzter Stunde zu einer neuen Bewegung in England zu entscheiden, die auf eine gewisse Zeit für England geschätzt werden kann. Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

### Ausland

mehren sich die Meldungen, die auf einen Abzug — wenn man sich so ausdrücken darf — der rein kommunistischen Theorie schließen lassen; so soll gegenwärtig ernsthaft daran werden, ob die genantenen Menschen nicht an die Arbeiterparteien zurückzuführen seien; der freie Handel ist nicht nur in den Städten, sondern auch in den ländlichen Gegenden, auch den Bauern mit gewissen Einschränkungen, freizugeben; den Erfolg dieser Bestimmung wird das russische Volk hoffentlich bald in einer erträglichen Regierungsveränderung zu spüren bekommen.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.

### Notizen.

Es wird berichtet, die dem Artikel über „Räuber und Mörder“ verolaten, freuen und interessieren, daß sie von der letzten Ausstellung im Schweizer Museum vom 6. April bis zum 1. Mai im Museum in Genette, das dort sogar die Leiche der Leiche in im Hauptsaal eine festsitzende Sollicitationsstellung einnehmen werden ist. Sie ist jedoch und vielleicht vertreten von den grobgehebelten, mit wunden markigen Leuchtendsten festsitzenden Ab- und Landabstimmungen bis zu dem temperamentsvollen Delibieren. Sicherer freudenerfinden ist sich als uns betrautlichen. Amerikaniern. In der Handhabung ist sich das Haupterfinden. In der Handhabung ist sich das Haupterfinden. In der Handhabung ist sich das Haupterfinden.

Die Verhandlungen sind bis heute noch im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bis zum 1. Mai noch fortgesetzt werden.



